

Hermann Josef Schmidt

*Der alte Ortlepp war's wohl doch  
oder Für Ernst Ortlepp und mehr Mut sowie genetische Kompetenz in  
der Nietzscheinterpretation.*

Aschaffenburg, (August) 2004

Korrekturen vom 23.11.2009

**Änderungen gegenüber der Erstausgabe<sup>1</sup> Februar 2001:**

Der gesamte Text wurde überarbeitet und dabei sowohl deutlich gekürzt als auch wesentlich erweitert.

*Gekürzt* wurden vor allem Details und längere Passagen im beibehaltenen zweiten Teil (insbes. von S. 148-160); der komplette dritte Teil (S. 161-206) wurde gestrichen (und durch den bisherigen vierten Teil ersetzt).

Insgesamt sind mindestens 65 Seiten der Erstausgabe zugunsten einer Erweiterung der Neuausgabe 2004 entfallen.

*Neu hinzugefügt* sind mindestens 180 Seiten. Längere neue Passagen bzw. völlig neue Texte bieten vor allem die Seiten 13f., 143-148, 179-181, 202-215, 218-222, 239f., 280, 281, 284-286, 295f. und 298-306.

In der *Dokumentation* wurden die bereits 2001 enthaltenen Texte nochmals präsentiert, nun ergänzt um weitere wichtige *Gedichte Ernst Ortlepps* in chronologischer Folge auf den Seiten 334-339 (aus der Valediktion vom 27.3.1819: *An Gott, Dem Herrn Inspektor John, An die Freunde*), 340f. (*Atheismus*, 1831), 359-67 (*Das Papstthum oder Rom auf dem Sterbebette*, 1845), 368-403 (aus dem „*Naumburger Kreisblatt*“ die 17 Gedichte vom 15.10.1853 bis 30.5.1857), 403-05 (*Liedesgruß zum großen Weimar-Feste, den 3., 4. und 5.9.1857*), 406-63 (aus dem „*Naumburger Kreisblatt*“ die 24 Gedichte vom 14.10.1857 bis 31.12.1861), 465-93 (aus dem „*Naumburger Kreisblatt*“ die 14 restlichen Gedichte vom 22.3.1862 bis 23.3.1864) und mein Nachwort zur Neuausgabe (*Schweigemauer gesprengt*) auf den Seiten 535-41.

**Corrigenda und Ergänzungen, Stand vom 23.11.2009**

S. 13, Z. 8: Ersetze „ , die“ durch „ , zur“.

S. 13, Z. 9f.: Ersetze „zu erschweren“ durch „beizutragen“.

S. 167-178: Meine Hypothese, Ortlepp sei in hohem Maße in das *General = Universal-Lexikon* des Verlegers Garcke involviert gewesen, wird von Inge Buggenthin im 2. Teil ihres Vortrags *Lebensstichwort: Lyrik – Trägt das Lied in sich selbst den Lohn?* (in: Kai Agthe, Roland Rittig und Rüdiger Ziemann, Hg., *Das Lied trägt in sich selbst den Lohn. Ernst Ortlepps Gedichte*. Halle, 2009, S. 81-100), nicht nur mit einer Fülle weiterer Belege m.E. überzeugend gestützt (S. 88-99), sondern korrigiert und insofern sogar überboten, als dieses Lexikonprojekt zumindest langfristig keineswegs als ein für seinen Verleger ruinöses Unternehmen einzuschätzen gewesen wäre, da zehn Jahre später „in einem anderen Naumburger Verlag, nämlich dem von Pätz“, 1867 eine zweite Auflage gedruckt wurde, und das Lexikon als *Jedermanns Lexikon* „sogar noch 1929, 1931 und 1934 gedruckt und verkauft (Verlagsanstalt Herrmann Klemm, Berlin)“ wurde (S. 99f.). In dieser Hinsicht hätte Ortlepp den Markt also richtig eingeschätzt.

<sup>1</sup> Rezensionen zur ersten Ausgabe usw., 2001: **Zeitlese. Ernst Ortlepp**. In: DIE ZEIT Nr. 25, 13.6.2001 (E.Finger) / **Begegnungen bei Schulpforte. Der Dichter aus Droyßig und der junge Nietzsche**. In: Sachsen-Anhalt. Journal für Natur- und Heimatfreunde 2001/2, S. 30f. (R.Ziemann) / Neues von Nietzsche. In: Palmbaum. Literarisches Journal aus Thüringen IX, 2001/1+2, S. 179f. (J. Fried) / **Germanic Notes and Reviews XXXII, 2001/2** (K.F.Krummel) / **Aufklärung und Kritik IX, 1/2002**, S. 203 (H.Walther); die Neuausgabe, 2004, wurde m.W. lediglich vermerkt in **Aufklärung und Kritik XI, 2/2004**, S. 260f. (H.Walther) und **Nietzsche, Ortlepp, Naumburg und Schulpforte. Ergänzungen zur „Ortlepphypothese“**. In: Sachsen-Anhalt. Journal für Natur- und Heimatfreunde 2005/1, S. 30f. (R. Ziemann).

- S. 230ff., 238ff.: Zur selbsttötungsverdächtigen Beerdigung vgl. „‘Wer einmal gelebt hat, dessen Tod muß bewiesen werden’ [...]. Ein fiktiver Tatortfundbericht zum Tode von Ernst Ortlepp (1864)“ von dem ehemaligen Kriminalbeamten Manfred Neuhaus in ders., *Tatsachen und Mutmaßungen über Ernst Ortlepp*, Norderstedt 2005, S. 139-156, der die Auffassung vertritt, daß ein „Fremdverschulden [...] (bisher) nicht erkennbar“ sei, daß vielmehr alles auf einen Unglücksfall, einen Tod durch Genickbruch, hinweise (S. 154). Das dürfte mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit so gewesen sein; doch Genaueres wissen wir leider noch immer nicht. Und können die eigentümliche Reaktion einiger Portenser Alumnus auch nicht erklären.
- S. 302, Z. 5.: Ersetze „VIII 3“ durch: „VII 3“.
- S. 302, Z. 13 v.u.: Ergänze „VII 628“ zu: „VII 1, 628“.
- S. 517, Z. 10: Ersetze „angedeutente“ durch: „angedeutete“.
- S. 527: Leider gibt das Faksimile nicht sehr detailgenau die erstaunlichen Unterschiede der beiden Schriftpilder wieder. Eine Autopsie der betreffenden Originale sowohl im GSA Weimar als auch im Archiv der Landesschule Pforta ist leider unumgänglich, wenn man hier auch nur einigermaßen sachangemessen urteilen möchte.
- S. 535-541: Mein Nachwort „Schweigemauer gesprengt“ usw. wäre mittlerweile u.a. dahingehend zu ergänzen, daß es sich bei der Ernst-Ortlepp-Gesellschaft erfreulicherweise um keine Eintagsfliege, sondern um eine recht rege kleine literarische Gesellschaft handelt, die es u.a. geschafft hat, in ihren *Schriften der Ernst-Ortlepp-Gesellschaft zu Zeitz* in der Regel alle drei Jahre in einem Band eine Reihe kleinerer Arbeiten, Vorträge usw. ihrer Jahrestagungen und Kolloquien vorzulegen, deren bibliographische Daten aus den nun als Beispiele angeführten neueren Arbeiten Rüdiger Ziemanns, 2003, 2006 und 2009, entnommen werden können: *Den ihr der Hölle wähnt verfallen. Ernst Ortlepps „Rede des ewigen Juden“*. In: Dieter Bähz, Manfred Beetz und Roland Rittig (Hg.), *Dem freien Geiste freien Flug. Beiträge zur deutschen Literatur für Thomas Höhle. Schriften der Ernst-Ortlepp-Gesellschaft Nr. 2*, Leipzig, 2003, S. 7-13; *Ein rechter Geist muß etwas Höh'eres wollen. Zur schwierigen Christlichkeit in Dichtungen Ernst Ortlepps*. In: Kai Agthe, Roland Rittig und Rüdiger Ziemann (Hg.), *Ich dichte fort, bis dieses Leben schwindet. Beiträge zu Leben und Werk Ernst Ortlepps*. Halle, 2006, S. 8-33, und: *Wir sind derselbe Stoff, der Träume bildet. Ernst Ortlepps lyrische Dichtung „Der Traum“*. In: Kai Agthe, Roland Rittig und Rüdiger Ziemann (Hg.): *Das Lied trägt in sich selbst den Lohn. Ernst Ortlepps Gedichte*. Halle, 2009, S. 58-68.
- Die EOG verfügt außerdem über eine eigene Webseite (<http://www.ernst-ortlepp.de>), die dankenswerterweise von Helmut Walther betreut wird.
- S. 541, Z. 3 v.u.: Ergänze „bitte“ zu: „bitten“.
- S. 544-548: Die Bibliographie Ernst Ortlepp wäre ständig durch Neuentdeckungen zu ergänzen, die vor allem der sorgsamsten Recherche von Manfred Neuhaus zu verdanken sind; vgl. die Hinweise in seinen neueren Untersuchungen (s. unten).
- S. 548-553: Auch die Liste der Arbeiten über Ernst Ortlepp oder Fragen der Ortleppforschung wäre insbesondere durch eine Fülle kleinerer Untersuchungen, die insbesondere in den Schriften der EOG vorliegen, sowie durch die reichhaltigen Dokumentationen, hgg. von Manfred Neuhaus – *Der Komet. Das Nordlicht (1830-1833) und Ernst Ortlepp*. Norderstedt 2005; „*Das Dichten ist nur Spielerei*“. *Ernst Ortlepps frühe Presseveröffentlichungen zwischen 1822 und 1830*, ebd. 2008, und „*Stark ist des Menschen Wollen. Ernst Ortlepps Briefe an seine Herausgeber und Verleger 1838-1857. Eine Auswahl*“, ebd., 2009 – zu erweitern. Ich selbst habe seit Vorlage der Neuausgabe, 2004, lediglich *Subversive Poesie? Zu Ernst Ortlepp, eine Skizze*. In: Kai Agthe, Roland Rittig und Rüdiger Ziemann (Hg.): *Das Lied trägt in sich selbst den Lohn*, Halle 2009, S. 11-20, beigesteuert.
- S. 547, Z. 17f.: Der Titel „Ein sehr in Vergessenheit gekommenes Geheimnis der Obstbaumzucht“, Leipzig: Verlag von Otto Purfürst, 1861, ist zu ergänzen durch den Untertitel „Eine auf langjährige Beobachtungen gegründete Belehrung für Jedermann, der gesunde Obstbäume zu haben wünscht.“
- Obwohl auf Umschlag und Titelblatt als Autor „Ortlepp, Pastor in Blumberg bei Torgau“ und damit Ernst Ortlepps jüngerer Bruder Johann Karl, geb. 10.5.1802 (vgl. S. 217, Anm. 110), angegeben ist, ist die Autorschaft dieser kleinen Arbeit gegenwärtig noch zwischen Frau Inge Buggenthin und Thomas Schneider insofern strittig, als letzterer argumentiert, Ernst Ortlepp habe entweder seinem Bruder sein Skript über Obstbaumzucht geschenkt, das dieser ggf. sprachlich abgeändert habe, oder aber lediglich deshalb unter dessen Namen veröffentlicht, weil Ernst Ortlepp 1861 wegen seiner beiden Gefängnisauenthalte und seines zweiten Zeitzer Zwangsaufenthalts so diskreditiert war, daß kein Verleger wagt, eine weitere Veröffentlichung unter seinem Namen vorzulegen.
- S. 561, Z. 4 v.u.: Ersetze „Entwickunug“ durch: „Entwicklung“.